

# Eine Reise zu Luxus, Elite und in die dritte Welt

## Für Seminararbeiten reisten Schüler der FOS/BOS ins Ausland

Von Franziska Heimerl

**E**lite in England – Armut in Afrika, kontroverser konnte der Inhalt der Auslandsseminararbeiten gar nicht sein. Nach einer kurzen Begrüßung durch Schuldirektor Karl-Heinz Kirchberger und der Seminarleiterin Uta von Kraewel, erzählte Heiko Achhammer über seine fünf Wochen in Kisumu, Kenia. Schon bei der Ankunft stellte er fest: „Ich bin in der dritten Welt! Viele Menschen lagen an den Straßenrändern herum (...), weil es ihr Zuhause war“, erzählt der gelernte Polizist.

Der 25jährige begleitete einen holländischen Wissenschaftler in entlegene Gebiete, unterrichtete eine 6. Klasse mit 61 Schülern und verbrachte zwei Wochen in einem Waisenhaus, wobei er an seine Grenzen stieß. „Kein fließendes Wasser, kein Strom, nie ausreichend Nahrung, kaum Kleidung (...). In einem Zimmer schliefen teilweise 18 Kinder. Krankheiten, wie Infektionen, standen auf der Tagesordnung. Aber trotz all dem waren die Kinder sehr zutraulich und lebensfroh.“ Seit seinem Aufenthalt in Kenia hat sich seine Einstellung zu manchen Dingen sehr verändert.

Im Gegensatz dazu befasste sich Florian Heitzer (22) mit dem Thema „Mode aus Spanien“. Er untersuchte die Modeszene in



**Die fünf Schüler, die im Ausland ihre Seminararbeit recherchierten: „Zwischen Armut und Luxus“.** Foto: Heimerl

der katalanischen Hafenstadt Barcelona, interviewte mehrere bekannte Designer und erforschte ihr Erfolgsrezept und ihre Marktstrategien. Zurück in Regensburg verglich er das galizische Modehaus Zara mit der Barceloner Mode.

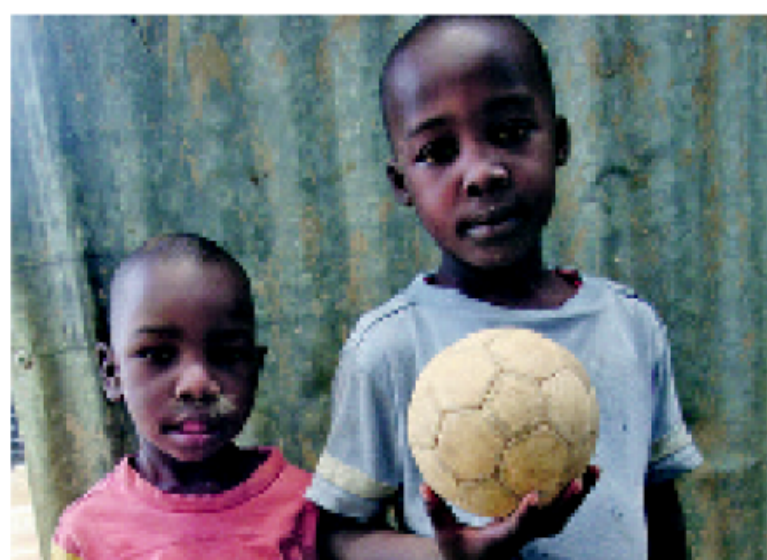
### Wünsche nach Exotik und Abenteuer

Auch Claudia Bratek hat es nach Barcelona gezogen, um die Stadt mit Regensburg zu vergleichen. Doch das Fazit war deutlich: Die beiden Städte kann man nicht miteinander vergleichen, zu groß sind die Unterschiede. „Regensburg zieht hauptsächlich mit seinen mittelalterlichen Charme Touristen an, Barcelona hingegen mit verschiedenen kleinen Sehenswürdigkeiten“, so Claudia. Die englische Elite-Universität Cambridge und das studentische Leben inspizierte Stefanie Kuffer.

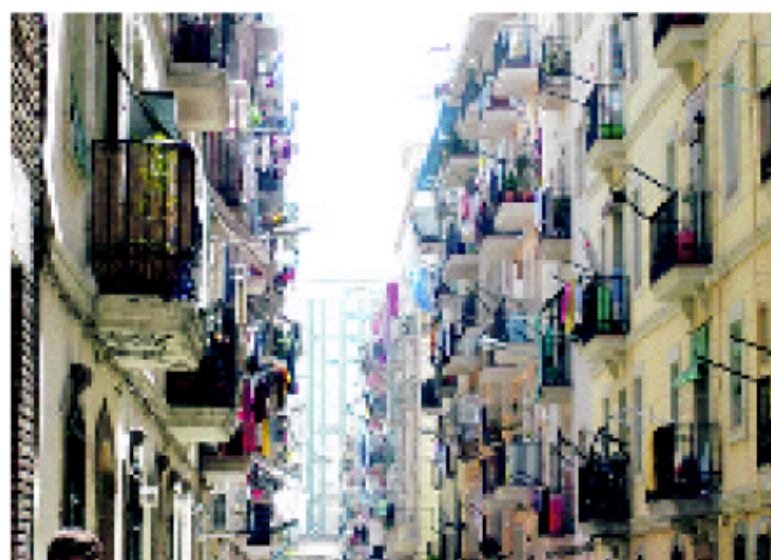
„Zur Bildungselite zählen im Grunde die ‚Überflieger‘ mit äußerst gutem Schulabschluss und bestandener Begabtenprüfung.“ Es sei natürlich sehr vorteilhaft, wenn man so eine Eliteuniversität besucht hat, da „die berufliche Zukunft des Studenten aufgrund des guten Rufs und der Verbindungen innerhalb der Elite gesichert wird.“

Die Uiguren und ihr Land Ostturkestan war die Thematik von Olga Weier. Durch die Unruhen in China musste sie ihren Besuch absagen, was die Arbeit für die 20jährige nicht gerade erleichterte. Doch durch ihre Hartnäckigkeit konnte sie sich letzten Endes ein anschauliches Bild vom Leben des Turkstammes im Westen Chinas machen.

Aber ganz gleich ob sehr weit weg oder ganz nah: Alle Schüler erfüllten sich mit dem Thema ihrer Seminararbeit ihre individuellen Wünsche nach Erfahrungen, Sprachtraining, Abenteuer und Exotik.



**Zwei Waisenkinder aus Kenia und ihre Liebe zum Fußball.** Foto: pm



**Ein kleiner Einblick auf das mediterrane Flair von Barcelona.** Foto: pm